

**Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2020/2021**  
»Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft«

**Kurztexte Förderpreisarbeiten**  
Berlin



**Kontakt**

Körper-Stiftung  
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten  
Kehrwieder 12  
20457 Hamburg  
E-Mail [gw@koerber-stiftung.de](mailto:gw@koerber-stiftung.de)  
Telefon +49 · 40 · 80 81 92 -145  
[www.geschichtswettbewerb.de](http://www.geschichtswettbewerb.de)

#### Beitragsnummer 20210046

##### »Surfers Schule« Magazine. Die Geschichte des Wellenreitens als Sport und Lebensgefühl« von 7 Schülerinnen und Schülern (Klasse 8, SchuleEins, Berlin, Tutor: Toni Embacher)

Die Schülerinnen und Schüler der achten Klasse hatten ursprünglich geplant, im Sommer 2020 in Bilbao einen Surfkurs zu belegen. Als dieser ausfiel, beschlossen sie kurzerhand, das Surfen für einen Beitrag zum Geschichtswettbewerb näher zu beleuchten. In dem von ihnen gestalteten Magazin ›Surfers 1‹ nehmen die Autorinnen und Autoren die Lesenden mit durch die Geschichte des Surfens. In Sachtexten, Interviews, Berichten, Grafiken und Fotos zeigen die Achtklässlerinnen und Achtklässler die sportliche und gesellschaftliche Bedeutung des Wellenreitens und legen ihren Fokus dabei auf die jüngste Zeit. Die Artikel reichen von der Entstehung der Sportart und seiner Entwicklung in Deutschland und Berlin über Kurzbiografien bekannter Surf-Persönlichkeiten bis hin zur Aufnahme des Surfens als Disziplin bei den Olympischen Spielen. Die Jugendlichen ziehen das Fazit, dass das Surfen, obwohl Einzelsportart, Menschen egal welcher Herkunft verbindet.

#### Beitragsnummer 20210143

##### »Im Sturzflug! Die Verknüpfung von Sport und Politik im nationalsozialistischen System« von Josephine Hoff und Tara Vidic (Klasse 12, Sophie-Scholl-Schule, Berlin, Tutorin: Francesca Useli)

Am Beispiel des Flugsports beschäftigen sich Josephine Hoff und Tara Vidic in ihrem Beitrag mit der Verknüpfung von Sport und Politik während des NS-Regimes. Die Schülerinnen untersuchen exemplarisch am Leben und beruflichen Werdegang von Melitta von Stauffenberg, ob deren berufliche Biografie als Testpilotin als Vereinnahmung durch die damalige Politik zu bewerten ist oder ob ihre Lust aufs Fliegen intrinsisch motiviert war. Die Schülerinnen hinterfragen, inwiefern von Stauffenberg mit der nationalsozialistischen Ideologie sympathisierte oder eher von der Aufrüstung der Luftwaffe während des NS-Regimes profitierte. Über verschiedene Biografien und die Recherche in Archiven arbeiteten die Teilnehmerinnen die Leistungen der Pilotin und Ingenieurin heraus. Ihre Ergebnisse verarbeiteten sie in einem Dokumentarfilm, für den sie an zahlreichen Orten Berlins drehten, an denen Melissa von Stauffenberg tätig gewesen war.

#### Beitragsnummer 20210145

##### »Frisch voran« von 8 Schülerinnen und Schülern (Klasse 11, Sophie-Scholl-Schule, Berlin, Tutorin: Francesca Useli)

Im September 2020 wurde die Ruderriege der ›Sophie-Scholl-Schule« 100 Jahre alt. Da die Gründung für die damals noch reine Mädchenschule progressiv war, beschlossen acht Schülerinnen und Schüler, diese Geschichte zu erforschen. Epochenübergreifend zeichnen die Teilnehmenden die Geschichte der heutigen Ruder-AG von ihrer Gründung in der Weimarer Republik über Schwierigkeiten im NS-Regime und im Zweiten Weltkrieg sowie die Einschränkungen im geteilten Berlin bis heute nach. Für ihren Audiobeitrag recherchierten die Elftklässlerinnen und Elftklässler im schuleigenen Archiv sowie im Landesarchiv Berlin. Und sie interviewten die Zeitzeugin Hanna Schleupner, eine ehemalige Teilnehmerin der AG. Im Zentrum ihres Beitrags steht der Einfluss historischer Ereignisse auf die alte Schultradition des Ruderns.

### Beitragsnummer 20210220

#### »Segeln um 1900. Eine Analyse der Segelwelt aus Sicht von Klara Bruns« von Mathilde Sachs (Klasse 12, Evangelisches Gymnasium zum Grauen Kloster, Berlin, Tutoren: Michael Gromotka und Fritjof Sachs)

Für den Geschichtswettbewerb hat Mathilde Sachs am Beispiel des Segelsports die Rolle von Frauen im Sport erforscht und inwiefern dies auf die Gesellschaft wirkte. In ihrem Beitrag zeichnet die Zwölfklässlerin das Leben von ihrer im Kaiserreich in Berlin geborenen und mit Begeisterung segelnden Urgroßmutter Käthe Bruns nach – zu einer Zeit, als es kaum weibliche Mitglieder in Segelvereinen gab. Den Fokus setzt die Schülerin auf die Darstellung der Geschichte des Vereins ›Seglerhaus am Wannsee‹, in dem sie selbst wie schon ihre Urgroßmutter Mitglied ist. Außerdem forschte sie zur Entstehung des Segelsports in Deutschland sowie des Sportbootbaus in deutschen Werften. Neben privaten Schriften aus Familienbesitz recherchierte Mathilde Sachs in Vereinsdokumenten. Abschließend spannt sie einen Bogen zur Entstehung großer Segelevents, die bis heute Seglerinnen und Segler weltweit vereinen.

### Beitragsnummer 20210661

#### »Frauensport in der DDR. Emanzipation oder Ausnutzung?« von 5 Schülerinnen und Schülern (Klasse 10, John-Lennon-Gymnasium, Berlin, Tutor: Sebastian Sichler)

Ausgehend von der nach wie vor bestehenden Geschlechterungleichheit in der Gesellschaft wie im Sport, untersuchen fünf Schülerinnen und Schüler, wie es um die Emanzipation der Frau im Leistungssport der DDR stand. Für die DDR war die Emanzipation des Frauensports mit vielen internationalen Medaillengewinnen ein Aushängeschild für die Weltöffentlichkeit. In ihrem Videobeitrag fragen die Teilnehmenden danach, inwiefern der Sport zur Emanzipation beitrug oder lediglich der politischen Instrumentalisierung diente. Neben der Recherche im Internet führten die Jugendlichen Zeitzeugeninterviews mit zwei Angehörigen über den Schulsport in der DDR. Sie verglichen sowohl die Frauen- und Männerbilder der BRD und der DDR. Mit Blick auf das heimliche Doping von Leistungssportlerinnen resümieren die Autorinnen und Autoren kritisch, dass Frauen in der DDR zwar mehr Raum für sportliche Entwicklung hatten, dass dies jedoch für Propaganda ausgenutzt wurde.

### Beitragsnummer 20210742

#### »Die Gestaltung des Olympischen Dorfes von 1936« von Lina Hunger und Viktoria Wedel (Klasse 11, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, Berlin, Tutorin: Marie-Antoinette Gross)

In einem selbst gestalteten Fotobuch gehen Lina Hunger und Viktoria Wedel der Frage nach, ob die Gestaltung des Olympischen Dorfes von 1936 in Berlin dem Geist von Olympia entsprach. Dafür begaben sich die Schülerinnen auf eine historische und architektonische Spurensuche. In ihrem Beitrag stellen sie die Entstehung des Olympischen Dorfes, die Olympischen Spiele im NS-Regime sowie die sich wandelnde Nutzung des Dorfes im Laufe der Zeit vor. Dabei gehen sie auf die Architektur des Dorfes ebenso ein wie auf die allgegenwärtige Präsenz der Wehrmacht während der Erbauung und der Spiele. Die beiden Elfklässlerinnen resümieren, dass die Nutzung der Spiele als militärisches, propagandistisches Mittel dem Geist von Olympia als ›Idee des Friedens‹ widersprach.

### Beitragsnummer 20210848

**»Ruth Engelhard - Sportstudentin, Hürdenläuferin, Weltrekordlerin. Die erste Frauengeneration im Leistungssport« von Henriette Vorbeck (Klasse 11, Arndt-Gymnasium Dahlem, Berlin, Tutor: Matthias Kolb)**

Am Beispiel der Hürdenläuferin Ruth Engelhard forschte Henriette Vorbeck für ihren Beitrag zur Entwicklung des Frauensports von 1900 bis 1933. Die Spitzensportlerin Engelhardt lebte in Berlin in jenem Haus, in dem die Schülerin heute mit ihrer Familie wohnt. Über Bibliotheks- und Archivrecherchen sowie ein Zeitzeugeninterview mit dem Sohn von Engelhardts Sohn, Bernd Engelhard, verschaffte sich die Teilnehmerin einen Überblick über die Rolle des Sports und speziell über Frauen im Sport während der Weimarer Republik. Ihre Ergebnisse bereitete die Spurensucherin in einer digitalen Zeitungsdoppelseite mit mehreren Artikeln, einem Interview und Bildern auf. Inhaltlich geht die Autorin auf die Sportbiografie der Hürdenläuferin ein, auf ihr Studium an der 1920 gegründeten »Deutschen Hochschule für Leibesübungen« sowie auf die Rolle des Sports für den Emanzipationsprozess im Kaiserreich und in der Weimarer Republik.

### Beitragsnummer 20210883

**»Die Olympischen Spiele 1936. Schrecklich schöne Spiele?« von Mariella Jahn (Klasse 9, Europäisches Gymnasium Bertha-von-Suttner, Berlin, Tutorin: Lisa Kelp)**

1936 wurden im NS-Regime die elften Olympischen Sommerspiele in Berlin ausgetragen. In ihrer Forschungsarbeit untersucht Mariella Jahn den Widerspruch zwischen dem olympischen Grundgedanken friedlicher Spiele und der nationalsozialistischen Ideologie. Das Interesse für ihre Spurensuche wurde durch eine kleine Tasche mit Olympiaaufdruck geweckt, die ihre Großmutter aus Kindertagen von den Olympischen Spielen 1936 besaß. Die Schülerin ging der Frage nach, wie Olympia die nationalsozialistisch geprägte Gesellschaft beeinflusste und wie sich das NS-Regime im Kontext der Olympischen Spiele präsentierte. Die Neuntklässlerin resümiert, dass das NS-Regime der Welt eine liberale und offene Fassade präsentierte, um von den tatsächlichen politischen Zielen, innen- wie außenpolitisch, abzulenken.

### Beitragsnummer 20210918

**»Aerobic in der BRD. Podcast zum Thema Frauenemanzipation« von Marie Belitz (Klasse 13, Anna-Essinger-Gemeinschaftsschule, Berlin, Tutor: André Engel)**

In einem Podcast untersucht Marie Belitz den Einfluss von Aerobic auf die Emanzipation der Frau in der BRD. In Form einer halbstündigen Unterhaltung mit einer Freundin stellt die Dreizehntklässlerin ihre Rechercheergebnisse und Gedanken den Hörerinnen und Hörern vor. Dazu gibt sie zunächst einen Überblick über den Wandel der Stellung der Frau in der Gesellschaft seit der Moderne. Einen Fokus legt sie auf die so genannte Zweite Frauenbewegung in der BRD und den damaligen Trendsport Aerobic. Die Zuhörenden erfahren, wie Aerobic viele Frauen dazu ermutigte, erstmals aktiv Sport zu treiben und inwiefern der Sport zu einem neuen Selbstbewusstsein von Frauen beitrug. Und sie werden aufgefordert, den Einfluss von Aerobic auf die Emanzipation von Frauen selbst zu beurteilen.

#### Beitragsnummer 20211720

**»Teamsport als Medium für die Entwicklung von Solidarität. Der Berliner Ruderclub Welle-Poseidon in den Jahren 1833 bis 1939« von Mohammad-Taha Abdollahnia und Anthony Striker (Klasse 13, Herder-Gymnasium, Berlin, Tutor: Thomas Hengst)**

»Trägt Teamsport in Zeiten von sozialer Spaltung zur Entwicklung von Solidarität innerhalb eines Vereins bei?« Dieser Frage gehen Mohammad-Taha Abdollahnia und Anthony Striker in ihrem schriftlichen Beitrag anhand der Vereinsgeschichte des »BRC Welle-Poseidon« in den Jahren 1933-1939 nach. Sie untersuchten Momente der Solidarität zwischen nicht-jüdischen und jüdischen Vereinsmitgliedern und führten dafür unter anderem Interviews mit heutigen Vereinsmitgliedern, die sich vor einigen Jahren mit der Geschichte des Vereins beschäftigt haben. So stießen sie darauf, dass 1933 nicht-jüdische Mitglieder aus dem Verein austraten, um vor dem Hintergrund der von den Nationalsozialisten verlangten Rassentrennung den jüdischen Ruderern die weitere Mitgliedschaft zu ermöglichen. Die Schüler fanden auch Korrespondenzen zwischen jüdischen und nicht-jüdischen Ruderern aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Am Ende ihrer Arbeit führen die Teilnehmer eine Namensliste der ermordeten jüdischen Mitglieder des Ruderclubs auf.

#### Beitragsnummer 20211825

**»Fußballprojekt der Insulaner« von 13 Schülerinnen und Schülern (Klasse 5, Grundschule am Insulaner, Berlin, Tutorinnen/Tutoren: Johanna Katharina Jacob und Asmus Schwarz)**

Geleitet vom eigenen Enthusiasmus für Fußball und Fairplay begaben sich 13 Schülerinnen und Schüler der fünften Klasse auf Spurensuche zur Geschichte des Fußballs. Bei ihrer Recherche gingen die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler dreiteilig vor: Sie forschten zur Geschichte der beliebten »AG Fußball« an ihrer Schule, zur Entstehung des Straßenfußballs und zu den Anfängen des Fußballs in Deutschland. Während die Teilnehmenden zur Geschichte ihrer vor 20 Jahren gegründeten AG in der jüngsten Zeit recherchierten, begaben sie sich für die Nachforschungen zur deutschen Fußballgeschichte zurück bis ins Braunschweig des Kaiserreichs. Um Antworten darauf zu finden, welchen Einfluss Fußball auf das Zusammenleben, Fairplay und demokratische Verständnis ausüben kann, führten die Fußballfans mehrere Zeitzeugen- und Experteninterviews.

#### Beitragsnummer 20211851

**»Der Betriebssport in der DDR (1949-1990) - politisch missbraucht? Eine Untersuchung am Beispiel von BSG Bergmann-Borsig« von Lucie Meyer (Klasse 8, Europäisches Gymnasium Berthavon-Suttner, Berlin, Tutor: Andrés Karaffa)**

Durch Gespräche mit älteren Vereinsmitgliedern ihres Tennisvereins »BSG Bergmann-Borsig« erfuhr Lucie Meyer, dass diese bereits während der DDR Vereinsmitglieder gewesen waren. Da der Schülerin bereits bekannt war, dass die DDR den Leistungssport zu Propagandazwecken genutzt hatte, interessierte sie, ob die politische Einflussnahme auch den Breitensport betraf. Die Teilnehmerin konstatiert, dass Sport in der DDR einen zentralen Stellenwert hatte und breit gefördert wurde. Bei der Analyse einiger Ausgaben der »Bergmann-Borsig Betriebszeitung« erkannte die Achtklässlerin durchaus eine gewisse politische Einflussnahme auf die Lesenden. Ihre Zeitzeugen berichteten rückblickend jedoch von einem unpolitischen Eindruck. Die Autorin

resümiert in ihrem schriftlichen Beitrag, dass die marxistische Ideologie auch den Breitensport durchdrang, wenngleich die sportliche Bewegung hier im Vordergrund stand.